

Erfahrungsbericht Verwaltungsstation Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein am Standort Düsseldorf im Jahr 2023

I. Bewerbung

Ich habe mich recht früh für die Verwaltungsstation beworben, sogar noch während der Zivilstation. Ich weiß nicht, ob das unbedingt nötig war. Andererseits hat die Kassenärztliche Vereinigung auch nicht viele Stellen an Referendare zu vergeben. Wer wirklich Interesse hat, sollte sich daher besser früher als später um die Bewerbung kümmern.

II. Arbeitsplatz

Die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein ist zentral in Düsseldorf Derendorf gelegen und in einem neuen Gebäude untergebracht. Die Arbeitsplätze sind durch die hohe Verglasung sehr hell und freundlich gestaltet. Ich war zu der Zeit mit zwei anderen Referendaren beschäftigt. Wir haben alle ein eigenes Büro zugeteilt bekommen, indem wir fest und ungestört arbeiten konnten.

Die IT hat sich an meinem ersten Tag darum gekümmert, dass mein Laptop eingerichtet wird und ich auch einen Schlüssel in Form eines Chips erhalte. Mit dem Laptop hätte man auch von Zuhause aus arbeiten können, was ich jedoch nicht gemacht habe. Das Gerät diente gleichzeitig als Rechner für den Bildschirm, sodass man an mehreren Monitoren arbeiten konnte.

Die Kantine befindet sich im Gebäude selbst und ist immer gut besucht und relativ günstig. Als Mitarbeiter bekommt man etwas Rabatt auf die Speisen. Die Gerichte kosteten zwischen 3,00 Euro und 7,00 Euro für die ganz exklusiven Sachen wie Lachsfilet etc. Zum kleinen Preis gabs auch Nachtisch dazu. Das Essen war immer lecker und gut.

In der Nähe befindet sich direkt die U-Bahn-Station Theodor-Heuss-Brücke und ein Edeka, wo man sich ansonsten auch gut eindecken kann. Insgesamt ist das Arbeitsumfeld sehr schön gestaltet und ich bin immer gern hingefahren.

III. Arbeitszeiten

Die Arbeitszeiten waren sehr flexibel. Ich war an zwei Tagen bis drei Tagen die Woche da, wenn etwas Besonderes anstand. Gekommen bin ich meist gegen 09:00 Uhr und allerspätestens um 17:00 Uhr wieder gegangen, auch hier nur so spät, wenn etwas anstand. Es war kein Problem, die Arbeitstage zu tauschen oder mal früher oder später zu kommen.

IV. Tätigkeit

Ich bin überhaupt auf die Idee gekommen, mich bei der Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein zu bewerben, weil ich vor Beginn des Referendariates bereits den Master im Medizinrecht an der Heinrich-Heine-Universität abgeschlossen habe. Daher war mir die Materie bereits vertraut. Ich denke es ist schon von Vorteil, wenn man die Hauptschlagworte aus dem Bereich kennt, indem man bspw. den Schwerpunkt im ersten Examen in dem Rechtsgebiet absolviert hat. Sonst wird einen das Recht der Leistungserbringer wahrscheinlich etwas überfrachten.

Die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein ist die Interessenvertretung für die Vertragsärzte im Bereich Nordrhein, wozu unter anderem Düsseldorf, Köln und der Niederrhein zählen. Ihre Mitglieder sind die Ärzte und Leistungserbringer, die gesetzlich krankenversicherte Patienten behandeln dürfen. In Deutschland ist nämlich das GKV-System seit vielen Jahren so geregelt, dass man für die Behandlung von Kassenpatienten einer speziellen Zulassung bedarf. Im diesem Rahmen bewegen sich die Rechtsfragen des Justizariates.

Ich habe für meinen Ausbilder und die übrigen Juristen hauptsächlich Rechercheanfragen übernommen. Wann immer es möglich war, wurde ich auch an Schriftsätzen und Klageerwiderungen beteiligt. Zudem habe ich bei Bescheiden mitgewirkt. Die Arbeit war immer spannend und abwechslungsreich. Ich habe mir meine Tage so eingeteilt, dass ich einmal in der Woche mit zum Sozialgericht kommen konnte. Hier finden die meisten Verfahren statt, bei denen die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein in der Regel die Beklagte ist, weil sie Abrechnung der Ärzte korrigiert und das Geld einbehält. Teilweise war es schwer für mich, mich hier auf der

Seite der Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein zu sehen, auch wenn die Verfahren ihre Richtigkeit hatten. Ich habe mich da zurückversetzt gefühlt in die Station beim Staatsanwalt, wenn man als Sitzungsvertreter mit den Angeklagten mitfühlt und sich fragt, ob man das Verfahren nicht auch einfach sein lassen kann. Aber auch die Kassenärztliche Vereinigung erfüllt eine wichtige Aufgabe, immerhin handelt es sich hier um die Beiträge der gesetzlichen Kassenpatienten und mit denen darf man als Arzt nicht leichtfertig umgehen. Hier muss man sich wohl „einfach“ an die Situation gewöhnen und nur in den seltensten Fällen geht es dann wirklich um existenzgefährdende Zahlungen. Das sind dann eher die Fälle von Abrechnungsbetrug, die so enden und da hört dann das Verständnis auf. Ich will nur dafür sensibilisieren, dass es einen vor Gericht schon mitnehmen kann, wenn sich die Ärzteschaft über die Abrechnung mit der Kassenärztliche Vereinigung streitet.

Ansonsten konnte ich viel für mich mitnehmen, gerade im Bereich der Abrechnungsverfahren und der nachträglichen Korrektur der Abrechnungen. Ich habe an vielen internen Besprechungen, aber auch an Gesprächen mit Ärzten teilnehmen können. Insgesamt war meine Tätigkeit immer spannend und die Kollegen waren sehr hinterher, dass ich viel mitbekomme und verstehe.

V. Fazit

Bei der Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein hat es mir sehr gut gefallen. Die Kollegen waren sehr nett, die Arbeitsatmosphäre war entspannt und die Tätigkeit abwechslungsreich. Ich kann die Station nur jedem empfehlen, der in diesem Bereich bereits ein wenig Vorkenntnisse vorweisen kann. Mir hat die Station großen Spaß gemacht und ich würde sie weiterempfehlen.